

# Mit einer Strahlkraft sondergleichen

**Parktheater** Der Chor der Nationen konnte sein Publikum überzeugen – ohne Wenn und Aber

**Die Konzertbesucher waren vom Auftritt des Chors der Nationen begeistert. So wollten sie auch nach mehreren Zugaben nicht von diesem Hörerlebnis ablassen.**

PETRA GUGLER

Musik ist eine unvergleichlich reiche Weltsprache: Nur sie kann sich als Kommunikationsmittel über alle Verschiedenheiten untereinander erheben, zwischen Kulturen, Rassen und Familien. Sie schlägt Brücken, wo das lineare Verstandesdenken oft nur Ruinen hinterlassen hat. Diese Erfahrung vermittelte eindrücklich der Chor der Nationen im Parktheater Grenchen.

Der Chor besteht zurzeit aus 70 Mitgliedern aus der ganzen Welt. Sein Konzertprogramm mit dem Titel «Pasticcio die migranti» ist ein umfassender Querschnitt durch die ganze Menschheit – ein lebendiger Ausdruck der menschlichen Seele. In der Musik bedeutet Pasticcio ein längeres Musikstück, das aus Kompositionen verschiedener Herkunft zusammengesetzt ist. Alle Temperamente und Charaktere waren vertreten, von den Streichinstrumenten der Wiener Klassik bis zu den Perkussionsinstrumenten aus Indien, Marokko und Burkina Faso und den Sängerinnen und Sängern aus über 20 Nationen.

## Harmonie statt Streit

Die Idee dieser Vielfalt in der Einheit wurde noch verstärkt durch die bunten Shirts, welche die Chormitglieder trugen. Im Vor-



**KUNTERBUNT** Der Chor der Nationen zählt 70 Mitglieder aus aller Welt. HANSJÖRG SAHLI

dergrund bot das ganz in Schwarz gehaltene Orchester einen starken Kontrast. Bereits mit dem Anklingen der Sinfonie in C-Dur von Jan Mylivecek sprang das Vitale, das Impulsgebende dieser besonderen Gemeinschaft auf die Zuhörer über. Im gemeinsamen Musikerlebnis konnte die eigene Persönlichkeit erfahren, wie es sich anfühlt, sich in den Dienst des Ganzen zu stellen.

Dirigent Bernhard Furchner stand im Frack zuvorderst in der Mitte und strahlte eine Lebensfreude aus, wie sie nur Menschen eigen ist, die sich übergeordneten Zielen hingeben. Er stand da wie ein Ga-

rant für Ordnung anstelle von Chaos, für Harmonie anstelle von Streit. Seine Erfahrungen als Dirigent und als Leiter eines Büros für Kultur- und Musikvermittlung zur Förderung interkultureller Verständigung kommen in dieser Verbindung voll zum Tragen. Nicht nur ein erfolgreiches Integrationskonzept ist so entstanden, sondern auch ein Gleichnis für eine harmonische Lebensgemeinschaft aller fühlenden Wesen.

## Integration leben

Das Projekt Chor der Nationen wurde vor zwei Jahren ins Leben ge-

rufen. Er soll Migranten und Einheimische in der Bestrebung unterstützen, aufeinander zuzugehen und in einen interkulturellen Dialog zu treten.

Albert Weibel, Integrationsdelegierter Kanton Solothurn und Sänger im Chor der Nationen, wirkte in der Konzertpause sichtlich bewegt: «Ich kann nur an die Worte des bekannten Schweizer Kabarettisten Emil Steinberger erinnern, dass man nicht von Integration reden, sondern sie leben sollte.»

Nächstes Konzert: Sonntag, 8. Juni, um 17 Uhr im Konzertsaal Solothurn.